

Und Herr Meyer sagte:

„Die sollen uns kennen lernen!“

Und Bobby sagte:

Geht's besser, Laura?“ und stand sehr besorgt am Bett.

Und Lydia und Raffaëla sagten:

„Den Doktor muss er bezahlen! Macht ihn doch schadenersatzpflichtig! Er muss euch Schmerzensgeld zahlen! So eine Gemeinheit!“

Und Lauras russische Freundin kam und sagte:

„Auf mich können Sie zählen. Ich bin immer da für Sie.“

Und Herr Meyer effektuierte mit Bobby zusammen mittels Kleister (und Schnur die Bilderreklame für Arbon.

So war denn Flamettis Schicksal besiegelt.

Zwar sprang für Meyer in liebenswürdiger Weise Fräulein Lena als Pianistin ein. Und Fräulein Rosa rückte an Lauras Stelle. Und Lena meinte:

„Ich hab's euch ja gleich gesagt: sie führen etwas im Schilde!“

Aber das half alles nichts. Das Geschäft wurde noch schlechter. Die Beiseln, in denen man auftrat, noch kleiner, ja nuttig.

Flametti verhehlte sich nicht, dass er blank, aller Hilfsmittel bar, in den Prozess eintrat.

In erregten Ergüssen versuchte er brieflich dem Anwalt in Bern Standpunkt und Situation eindringlich zu erläutern.

Aber das Aktenmaterial wurde dadurch nur immer grösser, das Plädoyer immer schwieriger.

Und als Flametti die Geduld riss und er ganz offen